

## Veranstaltungshinweis:

### **Jesse Owens Ausstellung im Olympischen Dorf von 1936**

Am **Freitag, den 23. April 2010, um 11:00 Uhr** findet die **offizielle Eröffnung** der Fotoausstellung über Jesse Owens **im ehemaligen Olympischen Dorf in Elstal** (Havelland) statt. Hier wohnte und trainierte damals der US-Athlet, der als erfolgreichster Teilnehmer der XI. Olympischen Sommerspiele von 1936 vier Goldmedaillen gewinnt. In Zusammenarbeit mit dem Sportmuseum Berlin ist eine Sammlung einzigartiger Zeitdokumente entstanden, die bis zum 31. Oktober täglich von 10 bis 16 Uhr zu besichtigen ist. Der Eintritt ins Olympische Dorf kostet einen Euro, der Besuch der Ausstellung ist inklusive. Den Ausstellungskatalog gibt es zum Preis von drei Euro. Weitere Informationen sind unter [www.dkb-stiftung.de](http://www.dkb-stiftung.de) zu finden.

Die Ausstellung beleuchtet nicht nur Biografie und Erfolge der Sportlegende Jesse Owens, sondern auch wie das NS-Regime die Spiele propagandistisch ausnutzte. 1935 spricht sich Owens für einen Boykott der Wettkämpfe in Berlin aus. Die Gestapo beschlagnahmt im Olympischen Dorf 74 Briefe, einer davon ist an Owens adressiert. Darin fordert man ihn auf, die Annahme der Medaillen aus Protest gegen die Rassenverfolgung in Deutschland zu verweigern.

Schon vor seiner Ankunft in Berlin ist Owens ein Star: 1935 bricht und egalisiert er in den USA gleich vier Weltrekorde an einem Nachmittag. Ein Foto zeigt ihn 1936 auf dem Dach eines Busses, wie er Autogramme schreibt. Die Fans des afro-amerikanischen Sportlers drängen sich um das Fahrzeug der US-Mannschaft, die auf dem Weg zum Empfang im Berliner Rathaus ist – bemerkenswerte Szenen im Jahr drei nach der Machtergreifung durch die Nationalsozialisten und fast ein Jahr nach den „Nürnberger Rassengesetzen“.

Mit dem deutschen Leichtathleten Luz Long, der 1936 Silber im Weitsprung gewinnt, verbindet Owens eine innige Freundschaft. Die unterschiedlichen Weitsprungstechniken der befreundeten Sportler werden bald nach den Spielen Gegenstand im Schulfach Rassismus.

Nach 1945 kommt Owens noch dreimal nach Deutschland. Immer wieder besucht er Kai Long, den Sohn seines 1943 verstorbenen Freundes Luz Long. 1984 wird dem US-Sportler zu Ehren die Stadionallee am Berliner Olympiastadion in Jesse-Owens-Allee umbenannt.

#### **Kontakt:**

*Barbara Eisenhuth*

*DKB Stiftung für gesellschaftliches Engagement*

*Tel.: 033094 – 71 470*

*E-Mail: [barbara.eisenhuth@dkb-stiftung.de](mailto:barbara.eisenhuth@dkb-stiftung.de)*